

Von unserer Sprache

Autor(en): **Becher, Johannes R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in einem Interview in der «Welt am Sonntag» bekannte. Karl Hinkel setzt sich für eine Demokratisierung der Betriebs- und Unternehmerverfassung ein. Einer der bedeutendsten marxistischen Theoretiker der Weimarer Republik, Karl A. Wittfogel – seine heutigen politischen Ansichten haben allerdings nicht mehr viel mit seiner früheren Weltanschauung gemeinsam; er ist jetzt Direktor des «Chinese History Project» der Universität von Washington – veröffentlicht in «Geist und Tat» eine beachtenswerte Arbeit über «Ideen und Machtstruktur». Der Algerienspezialist Werner Plum analysiert «Algerien nach dem Putsch der Armee».

Otto Böni

Von unserer Sprache

*Wenn sie uns auch die Sprache verbieten
Und aus dem Mund uns die Worte reißen,
Die wir gewohnt sind –*

*Sie haben sich zuviel vorgenommen,
Wenn sie meinen,
Wir würden fortan mit geschlossenem Mund
Herumlaufen
Und nur mit den Augen
Uns gegenseitig noch Zeichen zuzwinkern –*

*O wir verstecken unsere Worte gut,
Keine Haussuchung
Wird sie zutage fördern.*

*Zwar müssen wir oft unsere Sätze
Abbrechen dort,
Wo nicht der Punkt ist.*

*Aber wir werden den Punkt
Setzen eines Tags dorthin,
Wohin er gehört,
Und hinter diesem Punkt her:
Eines Neuen Satzes Beginn.*

Johannes R. Becher

